

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Aus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 P., im O.K.-Bezirk 85 P., außerhalb 1 R.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr a. m. vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 116.

Altensteig, Samstag den 3. Oktober

1885

### Bestellungen

auf das Blatt

## „Aus den Tannen“

pro 4. Quartal 1885

Können immer noch gemacht werden, und werden bereits erschienene Nummern nachgeliefert.

### Deutschland und Spanien.

Die allarmierenden Vorgänge auf der Balkanhalbinsel haben für kurze Zeit sogar das lebhafteste Interesse für den Karolinenstreitfall in den Hintergrund zu drängen vermocht. Erst als man merkte, daß auch in den Balkanländern die Suppe nicht so heiß gegessen wie sie gekocht wird, und als durch die Berufung des Papstes zum Schiedsrichter oder Vermittler die Karolinenfrage wieder in lebhafteren Fluß zu kommen schien, lenkte sich die Aufmerksamkeit wieder mehr dem deutsch-spanischen Konflikt zu.

Daß Fürst Bismarck gerade den Papst zum Schiedsrichter vorschlug, hat vielfach überrascht. Man wurde dabei doch gar zu lebhaft daran erinnert, daß seit mehr als einem Jahrzehnt der „Kulturkampf“ herrscht, in welchem sich der deutsche Reichskanzler und der Papst als Vertreter großer Gegensätze gegenüberstehen; aber man wurde auch daran erinnert, daß beide von dem Gefühl gegenseitiger Hochachtung erfüllt sind. Fürst Bismarck hat diesem Gefühl zu verschiedenen Malen Ausdruck verliehen und andererseits ist es bekannt, daß der heilige Vater bei einem bedeutenden deutschen Maler sich das Portrait Bismarcks bestellt hat.

Erklärlicherweise hat die Wahl des Papstes zum Vermittler in dem deutsch-spanischen Konflikt die katholische Presse aller Länder mit der größten Genugthuung, gepaart mit hoher Anerkennung für den Leiter der deutschen Politik erfüllt. Besonders die römischen päpstlichen Journale zeigen sich hoch befriedigt. Der „Observatore Romano“ spendet der von Deutschland und Spanien an die Billigkeit und Weisheit des Papstes ergangenen Berufung großes Lob, die Berufung seitens des protestantischen, seit Jahren in lebhaftem Kampfe mit dem Vatikan sich befindenden Deutschland sei um so bedeutender, weil die Herrscher und Völker sich nicht mehr vor dem päpstlichen Throne neigten. Das große überraschende Ereignis werfe seinen Glanz auf das Papsttum und besonders auf die Person des Papstes, der so ganz auf der Höhe seiner Mission stehe.

Man befindet sich hier in dem eigentümlichen Falle, daß eine protestantische Macht das vollste Vertrauen in die Unparteilichkeit des Papstes hat, während das katholische Spanien der dem Oberhaupt der katholischen Kirche zugedachten ehrenvollen Rolle nur mit Vorbehalt zustimmt. Zwar sind noch nicht alle dunklen Stellen der betreffenden Nachrichten aufgeklärt, aber so viel scheint denn doch festzustehen, daß Fürst Bismarck den Papst zum Schiedsrichter wünschte, dessen Spruch sich beide Teile zu beugen hätten, während Spanien dem Papste nur das Amt eines Vermittlers übertragen wollte, der also nicht in letzter Instanz entscheidet.

Es ist indessen alle Aussicht vorhanden, daß der Konflikt durch direkte Verständigung zwischen beiden Kabinetten beigelegt wird. In dem Gefühl seiner Stärke hat Deutschland der spanischen Regierung goldene Brücken zum Rückzuge gebaut. Mit einer Langmut, die nur bei einem Mächtigen den Verdacht der Nutzlosigkeit ausschließt, hat die Reichsregierung den wüten-

den Angriffen der gesamten spanischen Presse, die ministerielle mit eingeschlossen, ein stolzes Schweigen entgegengesetzt und sich darauf beschränkt, die vermeintlichen Beschüldigungen und Ansprüche Spaniens auf die Karolinen auf ihre innere Haltlosigkeit hin zu beleuchten. Die deutschen Noten waren ruhig, freundschaftlich und entgegenkommend; selbst die Beschimpfung des deutschen Wappens in Madrid, wofür die Liebeshäuser dem Gesetze verfallen sind, hat die Besonnenheit auf deutscher Seite nicht für einen Moment zu stören vermocht.

Man sieht in Madrid jetzt wohl ein, daß Deutschland in dem ganzen Konflikt an Zuvorkommenheit das Menschenmögliche geleistet hat und so erklärt sich denn auch ein offizielles Telegramm aus der spanischen Hauptstadt, welches besagt: Die Mäßigung und die wohlwollende Haltung Deutschlands im Verlaufe der Karolinenfrage wird hier sehr anerkannt. Man hofft, daß sich die Angelegenheit in einer Weise erledigen wird, welche die Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien enger gestaltet.

### Tagespolitik.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht zwei Bekanntmachungen des preussischen Staatsministeriums, durch welche der kleine Belagerungszustand über Berlin und über Altona und Umgebung auf ein Jahr verlängert wird.

Der „Nationalzeitung“ zufolge bereitet der Herzog von Cumberland ein Exposé vor, welches dem braunschweigischen Landtage die pekuniären Nachteile auseinandersetzen soll, die dem Lande drohen, wenn er von der Thronfolge ausgeschlossen würde.

Nachdem die Reichsratssession in Oesterreich eröffnet ist, sind die beiden Häuser sogleich zu Sitzungen zusammengetreten. Das Herrenhaus beschloß die kaiserliche Thronrede durch eine Adresse zu beantworten. Die bulgarischen Wirren, die in der Thronrede gar nicht erwähnt werden, haben den Kaiser Franz Joseph doch von der Teilnahme an den großen Hoffjagen abgehalten, zu denen auch König Albert von Sachsen und Prinz Wilhelm von Preußen nach Wien gekommen waren. Auch der rumänische Ministerpräsident war in Wien und hatte eine Audienz beim Kaiser.

Das russische Minister-Komitee soll der „Pol. Corr.“ zufolge darum angegangen und nicht abgeneigt sein, mit dringender Bitte beim Kaiser einzukommen, den bestehenden Zustand in den Ostprovinzen noch auf zehn Jahre zu belassen. So erzählt man sich in baltischen Kreisen. Es ist aber nicht recht verständlich, was die Russen abhalten sollte, den Kampf gegen das Deutschtum in den baltischen Provinzen jetzt weiterzuführen, wo sie auf dem besten Wege sind. Zu wünschen wäre allerdings, daß sich obige Nachricht bewahrheitete.

Der Zusammenritt einer Botschafterkonferenz in Konstantinopel ist gestört. Die Lage wird verwickelter. Serbien beansprucht nämlich gleichfalls eine Gebietsvergrößerung und zwar auf Kosten Bulgariens. Es wird berichtet, Rußland werde die Abdankung des Fürsten Alexander von Bulgarien fordern. Es hat als Thronandidaten den Fürsten von Montenegro oder den Fürsten Karageorgewitsch, dessen Großvater Fürst von Serbien war, in Aussicht genommen. Andererseits heißt es, der bulgarische Konflikt werde dadurch gelöst werden, daß Fürst Alexander zugleich zum Gouverneur von Ostromelien ernannt werden würde. Serbien, Rumänien und Montenegro haben von den Großmächten Jaunpfehlworte bekommen,

daß sie sich ruhig zu verhalten hätten. Zwischen Rumänien, Serbien und Griechenland soll vollständiges Einverständnis über ein gemeinschaftliches Vorgehen bestehen.

### Landesnachrichten.

\* Nagold, 30. Sept. Balkmüller H. von hier wurde gestern abend vermisst, und heute morgen, als ein Floß abgelassen werden sollte, fand man ihn am Wehr der Rauterschen Mühle in der Nagold ertrunken. Derselbe scheint in der dunklen Nacht den Steg, welcher an dieser Stelle über den Fluß führt und der kein Geländer hat, verfehlt zu haben. Der Verunglückte ist 40 Jahre alt und verheiratet, hinterläßt aber keine Kinder. (Neues Tagbl.)

\* In Stuttgart fand Mittwoch vormittag unter zahlreicher Beteiligung die feierliche Enthüllung der Moserbüste in der Moserstraße statt. Sr. Hoheit Prinz Weimar, Mitglieder des Staats-Ministeriums, der Stände, der bürgerlichen Kollegien, hohe Beamte und Geistliche, Professoren und viele andere angesehene Persönlichkeiten wohnten der Feier bei, die einen schönen Verlauf nahm. Die Festrede hielt Prälat Dr. v. Merz, Dr. Götz übernahm das Denkmal seitens der Stadt, dann schmückte ein Mitglied der Universität Heidelberg die Büste unter poetischer Ansprache mit einem Lorbeerkranz; Gesang eröffnete und beschloß die Feier.

\* Cannstatt, 29. Sept. Mit Bezug auf die Mitteilung betreffs der Volksfestlotterie wird dem „N. Tagbl.“ mitgeteilt, daß der gestern genannte Uhrmacher Bud nicht der alleinige Besitzer der erwähnten Gewinnlose ist, sondern daß Herr C. Breitmeier und Kaufmann Reiser, Charlottenplatz, in Stuttgart, sowie ein Viberacher Herr daran partizipieren.

\* Der seit mehreren Tagen nur wenig unterbrochene Regen hat allerorts eine empfindliche Kühle, in den höheren Lagen starken Schneefall gebracht, wie aus Weingarten, Ravensburg, Waldsee, Bentrich und Friedrichshafen gemeldet wird. Stärker war der Schneefall noch in der Schweiz. Reisende, die von St. Gallen, Appenzell, Luzern, vorgestern in Friedrichshafen anlangten, erzählten, daß der Schnee bis zu einem halben Meter daselbst liege. Der Schaden, welcher dadurch an Obst- und Waldbäumen angerichtet worden, sei geradezu grauenhaft. Die schönsten Obstbäume liegen geborsten unter der Last des Schnees mit ihrer Frucht da.

\* Kalen, 30. Sept. Heute früh durchlief die Schreckenskunde unsere Stadt, es seien drei junge Leute in der Gustav Bahl'schen Lebkuchnerlei erstickt. Thatsächlich sind 2 junge Männer tot, nämlich Konditorgehilfe Steinbrenner von Hengstfeld 17 Jahre alt und Commis Schenker von Ulm 19 Jahre alt; der Dritte, Konditor-Gehilfe Hieber von Kalen scheint gerettet zu werden. In dem Geschäft ist seit drei Wochen ein neuer Räder'scher Darmstädter Konditorofen im Betrieb, welcher durch Coaks geheizt wird. Von demselben scheint Kohlenoxydgas ausgeströmt und in die über dem Ofen befindlichen zwei Schlafzimmer der Genannten gekommen zu sein. Unter Dach schliefen vier weitere Arbeiter, von welchen einer die unteren wecken wollte. Er fand Hieber vor dem Bette liegend und holte einen weiteren Kameraden, um mit Hilfe desselben Hieber wieder ins Bett zu heben. Mittlerweile kam auch der Meister ins Geschäft und als derselbe vernahm, „daß die Schlafenden fast nicht zu wecken seien“ sprang er hinauf in die Schlaf-Lokale und entdeckte dann alsbald was geschehen. Gestern Abend vor 10 Uhr sah Dr. Bahl noch in der Fabrik nach ob alles in Ordnung sei, die jungen Leute

aber unterhielten sich noch bis 11 Uhr bei Zitherpiel und Gesang.

\* (Hilberbahn.) Wie der „Schwäb. Merk.“ vernimmt, sind die generellen Vorarbeiten für die Fortsetzung der Zahnradbahn nunmehr im Wesentlichen beendet. Die Hilberbahngesellschaft hat das Ergebnis der Vorarbeiten an das Hilberbahnkomitee mitgeteilt.

\* (Verschiedenes.) In Stuttgart gieng ein berichtigter Strolch, der von Heßlach dorthin transportiert worden war, seinem Begleiter in der Hirschstraße durch. Er hatte die Frechheit, seinen Weg durch das Polizeigebäude selbst zu nehmen, wurde aber auf der der Königsstraße zugewandten Seite desselben von einem Fährer in sicheren Gewahrsam gebracht. — In Hohenstein, O. A. Bestheim, grassiert unter dem Geflügel gegenwärtig eine Seuche, von der hauptsächlich die Enten befallen werden welche haufenweise zu Grunde gehen und bei der Untersuchung ein brandiges Eingeweide zeigen. Einem Müller krepiereten in zwei Tagen 17 Stück. — In Altsiedel kam beim Rückziehen eines Möbelwagens ein 12jähriges Mädchen so unglücklich unter den Wagen, daß die Verletzungen den Tod des Kindes zur Folge hatten. — In Kaufstein bei Schramberg wurde das Wohnhaus eines Schuhmachers, in Ostdorf ein zweistöckiges Gebäude nebst Obstdörre, in Bissingen u. L. ein Bauernhaus durch Brand zerstört und in Kaisersbach, O. A. Marbach, ein Wohnhaus mit Scheuer durch einen solchen stark beschädigt.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 30. Sept. Von den Nationalitäten der Balkanhalbinsel geberden sich die Serben noch sehr abenteuerlustig, doch dürften sie kaum Anlaß zu ernstlichen Schritten haben. Es scheint, daß zwischen den Mächten ein Ausgleich vereinbart wird, der den Wünschen der Bulgaren Rechnung trägt, die Integrität der Türkei, wie der Berliner Vertrag sie stipulierte, aufrecht hält und das Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel nicht stört; es würde Ostrumelien in eine Art von Personal-Union zu Bulgarien treten, der Fürst von Bulgarien würde General-Gouverneur Ostrumelien sein.

\* Baden-Baden, 29. Septbr. Gestern abend ist der deutsche Kronprinz, heute früh der König von Belgien hier eingetroffen. Die Ankunft der Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften wird heute nachmittag 4 Uhr erfolgen. Die Stadt prangt in Festschmuck. — Das kaiserliche Paar empfing mittags den Besuch des Königs von Belgien. Nachmittags ist bei dem Kaiserpaare zu Ehren des Königs ein Diner: darnach erwartet dasselbe den ersten Besuch des erbgroßherzoglichen Paares nach seiner Vermählung.

\* München, 30. Septbr. Der Landtag wurde heute vormittag durch den Präsidenten, Frhrn. v. D. eröffnet. Die Abgeordneten waren nahezu vollzählig anwesend. Auf der

Tribüne drängte sich ein zahlreiches Publikum. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten erstattete der Finanzminister Nibel Bericht über das Finanzgesetz. Das Budget balanciert mit M. 241,584,781 in Einnahme und Ausgabe. Das Finanzjahr 1884 weist einen Aktivrest von über M. 7,000,000 auf, ein Einnahme-Plus von M. 4,500,000 und ein Ausgaben-Minus von M. 2,500,000. Der Etat der Forstverwaltung ergab ein Mehr von M. 2,150,000, die Pfälzer Bahnen ein Minus von M. 180,000. Die Finanzverwaltung hat die letzten 3 Jahre stets mit Ueberschüssen teils bis M. 17,000,000 gearbeitet. Unter den Vorlagen ist namentlich bemerkenswert eine weitere Erleichterung des landwirtschaftlichen Brennerei-Betriebes. Die Steuerfreiheit soll demnach von 12 auf 100 Hekt. ausgedehnt werden. Der Bericht des Finanzministers fand allseits Beifall.

\* Worms, 25. Septbr. Den Wormsern ist durch kreisamtlichen Ukas der sonntägliche Frischoppen verboten worden — zum nicht geringen Schrecken der Bierwirtschaften, Weinschänken, Wiener Wirtstel-Besitzer, Brehelbäder u. s. w. Das Verbot, das mit dem Artikel eines veralteten Polizeistrafgesetzes begründet ist, wird auf den Wunsch des evangelischen Dekanats nach einer strengeren Sonntagsheiligung zurückgeführt.

\* Frankfurt, 30. Sept. Der Betrüger Wilhelm Sachs, dessen Bruder Albert im Zuchthaus zu Köln seine wohlverdiente Strafe absüßt, ist nach einer Reihe großartiger Betrügereien und Schwindereien in Buenos Ayres, wo er seither ein flottendes Leben führte, endlich doch auch den Gerichten in die Hände gefallen. Die Opfer der von ihm verübten Betrügereien sind ausschließlich spanische, italienische und französische Häuser; an deutsche wagte sich der Schwindler natürlich nicht, da er denselben ja nur zu gut bekannt war.

\* Aachen. Am 23. Februar verstarb das Kind eines Beamten durch falsch zubereitete Medizin. In der Apotheke hatte man der verschriebenen Medizin statt Calomel Morphin beigemischt und infolge dieser Verwechslung wurde die Medizin dem Kinde tobringend. Die Strafkammer verurteilte die bei Bereitung der Medizin thätig gemessenen Personen und zwar den Gehilfen zu 2, den Lehrling zu 1 Monat Gefängnis. Der mitangeklagte Apothekenbesitzer wurde freigesprochen.

\* Danzig. Als am vergangenen Sonntag ein Zug voll Reservisten auf dem Bahnhofe zur Abreise bereit stand, bemerkte man dicht an einem der Waggons ein hübsches junges Mädchen mit rotgeweinten Augen, ein allerliebsteß Kind auf dem Arme tragend, in sehr tiefem Gespräch mit einem der entlassenen Soldaten. Die Bahnhofsglocke ertönt zum zweitenmal, das Mädchen reicht dem Scheidenden noch einmal das Kind, damit er noch einen Kuß auf die zarten Wangen desselben drücke. Er nimmt es, es lächelt ihn so freundlich an, als ob es „Papa“ sagen wollte — da pfeift die Lokomotive!

„Hier, Luise, das Kind!“ Aber Luise ist verwundet und der Reservist dampft mit ihrem jungen Ebenbild der Heimat zu.

\* Erdmannsdorf, 30. Sept. Vierhundert böhmischen Arbeitern der Flachspinnerei wurde zum 1. April die Ausweisung angekündigt.

### Ausland.

\* Wien, 29. Sept. Der Zar ließ aus Kopenhagen der bulgarischen Abordnung mitteilen, er werde sie nicht empfangen.

\* Triest, 29. Sept. Gestern abend hat ein furchtbarer Südweststurm sämtliche Ufer und umliegenden Straßen überschwemmt. Ein österreichisches Dampfschiff ist gesunken, die Mannschaft ist gerettet.

\* Bern, 29. Sept. Das Rheintal im Kanton St. Gallen ist teilweise überschwemmt; die Eisenbahn zwischen St. Margarethen und Rheineck ist gesperrt.

\* Nagaz, 28. Sept. Generalfeldmarschall Moltke ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen und im Hotel Quellenhof abgestiegen.

\* Rom, 28. Sept. Der König übersendet dem Gemeinderat von Palermo weitere 100 000 Franz für die Armen.

\* Rom, 29. Sept. Gestern wurden in Palermo 159 Cholera-Erkrankungen und 90 Tote gemeldet.

\* Paris, 29. Okt. Die Republique frang. sagt: Der Friede des Kontinents fordere die Anerkennung der vollendeten Thatsachen in Bulgarien, ohne die Existenz der Ueberreste des ottomannischen Reiches in Europa in Frage zu stellen.

\* Haag, 30. Sept. Infolge der Londoner Enthüllungen hat die niederländische Regierung bei den Kabinetten von London und Brüssel die Initiative zu einer internationalen Konvention gegen den Mädchenhandel ergriffen. Verhandlungen sind eingeleitet.

\* Angesichts der Wirren im Balkan und der in Folge dessen stattfindenden Mobilmachung der serbischen Armee dürfte es nicht uninteressant sein, darauf hinzuweisen, daß die serbische Armee vielleicht die beste Bewaffnung unter sämtlichen europäischen Heeren besitzt. Die bekannte Gewehrfabrik der H. H. Gebrüder Mauser in Oberndorf hat an dieselbe 120 000 Gewehre vorzüglichster Beschaffenheit geliefert.

\* Sofia, 30. Sept. Durch einen Tagesbefehl des Fürsten werden die Truppenführer und Milizenführer angewiesen, jeden Kampf zu vermeiden, über die Sicherheit der Einwohner zu wachen und den Uebertritt Bewaffneter über die Grenzen zu verhindern. Zuwiderhandelnde werden strengstens bestraft.

\* Belgrad, 1. Oktober. „Haras“ meldet: Der König ist mit dem Konseilspräsidenten und dem Kriegsminister nach Nisch abgereist unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung und den Rufen: Es lebe der König und die Königin, es lebe Altserbien und Macedonien! Die Truppen sendungen auf Nisch dauern dort.

### Der Verschollene.

Roman von Arnold Pauli.

(Fortsetzung.)

Albert blickte um sich; er überzeugte sich, ob auch die drei Thüren, welche der Speisesaal hatte, geschlossen seien. Da dies der Fall war, fuhr er fort:

„Gnädige Frau, ich habe erfahren, daß die Frau meines Freundes, die er als tot beweint, noch lebt!“

„Um so besser für Herrn Frank!“

„Daß sie aber inzwischen und ohne von ihrem ersten Manne geschieden zu sein, die Gattin eines andern geworden ist!“

„Das ist ja außerordentlich romantisch,“ versetzte Laura, ohne sich im mindesten aus der Fassung bringen zu lassen. Warum erhebt denn aber Ihr Freund keinen Widerspruch?“

„Weil ihn seine erste Gattin ermordet und seinen Beinamen in einen Brunnen geworfen hat!“ sagte Albert langsam.

Die Baronin wankte; sie mußte sich an der Stuhllehne halten.

„Sie haben recht, Albert,“ hauchte sie, „das ist eine entsetzliche Geschichte. Man hat doch die Gerichte davon verständigt?“

„Nein, bisher noch nicht, gnädige Frau. Der tote Freund stand mir nahe, aber mir steht ein anderer noch näher, auf den ich Rücksichten nehmen muß.“

„Und — was gedenken Sie zu thun, Albert?“ fragte die Baronin leise.

„Ich warne die Verbrecherin, ich sage ihr, daß ihre Maske durchschaut wird. Ich werde ihr vorschlagen, zu entfliehen und an irgend einem entlegenen Erdenwinkel ihre grauenvolle That zu bereuen!“

Die Baronin war in diesem Moment ständerückend schön. Ihr gerundeter Busen hob und senkte sich schnell. Ein herrliches Karmin hatte sich über ihr ganzes Antlitz ergossen. Die Binde stützte das Haupt mit den prächtigen goldgelben Locken.

„Ihre Darstellung hat mich sehr erregt, Albert, weit mehr als Sie glauben,“ sagte sie, indem sie sich ein Glas Wasser eingoß und davon trank. „Beatrice,“ fuhr sie fort, hat mir erzählt, daß Herr Frank ein schöner Mann sei. Daß er seine Frau aus tiefstem Grund der Seele liebe, zeigte sein Riesenschmerz um sie. Und warum liebte sie ihn nicht wieder? Warum mußte sie ihm die Treue brechen? O, Albert,“ setzte sie leise und mit tiefstem Weh hinzu, „Sie wissen ja nicht, was Lieben heißt, wissen nicht, was es bedeutet, an der Seite eines Mannes, den man zwar achten, aber nicht lieben kann, durch das Leben zu gehen, wenn einem in den Adern frisches, junges Lebensblut pulstert!“

Was war das?

Albert blickte tödlich erschrocken auf die Baronin. Er war ein Mensch von Fleisch und Blut, ein junger, lebenskräftiger Mensch, ein Lebemann und die Frau da vor ihm sprach Worte, die sich leicht als eine Liebeserklärung auslegen ließen. Und diese Frau war jung und schön, in ihrem Schmerz hinreißend schön! Er fühlte, wie sein Blut heftiger pulsterte, fühlte ihre brennenden, bittenden Blicke an sich gerichtet —

In diesem Moment entstand draußen auf den Gängen und vor dem Hause ein eiliges Hasten und Rennen, ein unterdrücktes Rufen.

Beide wurden aufmerksam. Man klopfte an die Thür, die sich gleich darauf öffnete. Ein alter Diener steckte den Kopf herein; seine Miene weisagte nichts Gutes.

„Was gibt es, Fedor?“ fragte die Baronin zur Thür eilend.

„O allmächtiger Gott, der gnädige Herr — —“

Die Beförderung der Reisenden wird morgen eingestellt, die Bahnzüge befördern täglich 3000 Mann Truppen. Die Mobilisierung dürfte in zehn Tagen beendet sein. Die Verbindung zwischen Nisch und Branja ist in einigen Tagen fertig gestellt, die Truppen werden alsdann bis etwa 70 Kilometer über Nisch hinaus befördert.

\* Athen, 29. Sept. Die Truppenbewegungen nach der Grenze dauern fort. Nachrichten aus den Provinzen melden, daß die Rede des Königs vom Sonntag einen bedeutenden Eindruck gemacht habe. In den meisten Städten fanden Versammlungen zu Gunsten einer Aktionspolitik statt. Ein Dekret welches die Kammern einberuft, soll demnächst erscheinen.

\* Athen, 1. Okt. „Habas“ meldet: Die Kammer ist auf 17. Okt. einberufen. Pferdeankäufe sind angeordnet; die erste Truppenbewegung ist an der Grenze angelangt. Die hiesigen Mazedonier organisieren ein Freikorps. Es verlautet, die Kretenser beabsichtigen die Vereinigung von Kreta mit Griechenland zu proklamieren, wenn der status quo im Orient verändert wird. Die Diplomatie rät Griechenland eine abwartende Haltung anzunehmen.

\* Bukarest, 30. Sept. Nachrichten aus Bulgarien zufolge stehen 2500 Türken bei Rüstendil (macedonische Grenze), 3000 bulgarische Freiwillige sind dorthin dirigiert. Der Fürst und Metropolit verweilen in Stanimaka (südlich von Pbilippopol). Die Disziplin der bulgarischen Truppen hat sich seit dem Ausscheiden der russischen Offiziere stark gelockert.

\* (Eine moderne Totenerweckung in Nazareth wird im „Pilger“ erzählt. Bei einem Streite zwischen drei Moslem und einem Katholiken in Nazareth gab der Christ dem einen Bekennere Allahs eine kräftige Ohrfeige und der Geschlagene stellte sich tot, um die Wuth der Gläubigen gegen seinen Angreifer zu entfesseln. Schon schickten sich die Türken an, das Haus des Christen zu demolieren und ihn zum Richter zu schleppen, da kam der Franziskaner-pater Bonaventura, der Pfarrer von Nazareth, herbei und bestätigte den angeblich Toten mit durchdringendem Blicke. Er erkannte sofort, daß der Tod simuliert sei und versprach, den Scheintoten schleunigst ins Leben zu rufen. Einige aus der Apotheke herbeigeholte große Senfpflaster, die er dem Toten auf die Füße legte, vermochten den Simulanten nicht zum Aufstehen zu bewegen, wenn ihm auch die Thränen aus den Augen rannen. Als ihm aber Vater Bonaventura aus einem Fläschchen Salmiakgeist unter die Nase rieb, wurde das dem biederem Türken doch zu stark und er zog es vor, wieder lebendig zu werden. Wie ein durch einen Schuß erschreckter Hase schnellte der Erschlagene in die Höhe. Alles lachte, selbst der vom Tode erweckte.

\* New-York, 24. Septbr. Die ganze Mannschaft von 20 Matrosen, die mit dem Abtaku eines gescheiterten Schiffes auf der Höhe der Grand Menan-Insel an der Küste von Maine, beschäftigt war, ertrank am Dens-

tag abend während eines Sturmes, der auch das Schiff zerstörte. Die Leute gehören nach St. John's, Neu-Braunschweig.

#### Handel und Verkehr.

\* Rottenburg, 26. Sept. Der Hopfenhandel ist eröffnet, bereits sind auf hiesiger Stadtwaage 600 Ballen abgewogen worden, welche nach Nürnberg, Speyer, Mannheim, auch ins württ. Oberland versendet wurden. Es sind jetzt etliche 20 Hopfenhändler hier, auch Bierbrauer. Der Preis ist gewöhnlich 55 M., für helle Ware 60 Mark. Die Nachfrage nach schöner Ware ist stark, indessen möchten die Signer auch die durch den Sturm entstandenen roten Hopfen zu günstigen Preisen absetzen.

\* Aalen, 28. Sept. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war etwas schwach befahren, doch war der Handel ein lebhafter. Bezahlt wurden für ein Par Ochsen 650 bis 750 M., für ein Par Stiere 360—400 M., für trüchtige Kühe 1 Stück 170—260 M., für Schmalvieh jähriges 1 Stück 80 bis 100 M.

\* (Wein.) In dem Markgräflerland, dem Breisgau und Ortenau und am Kaiserstuhl soll es dies Jahr laut Zeitungsberichten nicht nur vielen und guten, sondern teilweise auch billigen Wein geben. — Auch bei uns in Württemberg scheint der „Neue“ nicht so übel auszufallen. In Heilbronn hatte dort abgewogenes weißes Gewächs 90°.

\* Ulm, 27. Sept. (Ledermarkt-Bericht.) Zu dem in dieser Woche dahier stattgefundenen Ledermarktes waren die Zufuhren, trotzdem daß wegen den Feierlichkeiten mehrere Gerber ihre Waaren nicht erhalten konnten, auch wieder sehr bedeutend und es ist für die Folge dafür zu sorgen, weitere Räumlichkeiten, an denen es jedoch hier nicht fehlt, dem Markte beizuziehen. Das Resultat des Marktes ist ein äußerst günstiges, der Verkauf ging von Anfang an so lebhaft, daß schon am ersten Markttage so ziemlich alles geräumt wurde. Die Preise kamen denen auf dem Frühjahrsmarkt ziemlich gleich. In ganzen wurden 84 150 Kilo zugeführt und hiervon verkauft: 20 332 Kilo Sohlleder, 35 684 Kilo Schmal- und Wildleder, 3577 Kilo Kalbleder, 17 364 Kilo Zeugleder, 1684 Rohhäute zusammen 78 605 mit einer Umsatzzsumme von ca. 250,000 M. Die nächste Ledermesse findet am 1. und 2. März 1886 statt.

#### Altensteig.

##### Schraunen-Zettel vom 30. Sept.

|                        |       |      |      |
|------------------------|-------|------|------|
| Alter Dinkel . . . . . | 7 —   | 6 85 | 6 70 |
| Neuer Dinkel . . . . . | 7 50  | 7 —  | 6 50 |
| Haber . . . . .        | 7 30  | 6 80 | 6 30 |
| Gerste . . . . .       | —     | 8 —  | —    |
| Weizen . . . . .       | 10 50 | 9 95 | 9 40 |
| Roggen . . . . .       | 10 —  | 9 25 | 8 50 |
| Weißkorn . . . . .     | —     | 8 —  | —    |

#### Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 30. Sept.  
 1/2 Kilo Butter . . . . . 75 Pfg.  
 2 Eier . . . . . 12 Pfg.

#### Schiffs-Nachrichten.

„Frisia“, am 13. Sept. von Hamburg abgegangen, ist am 27. Sept. in New-York angekommen, und „Moravia“, am 16. Sept. von Hamburg abgegangen, ist am 28. September in New-York angekommen.

#### Vermischtes.

\* Eine ergötzliche Szene spielte sich dieser Tage in Berlin vor dem Schöffengerichte ab. Ein junger Schlosserlehrling war angeklagt, einem Kollegen ein Portemonnaie entwendet zu haben. Nach der mündlichen Verhandlung nahm auch die Mutter des Angeklagten das Wort und hat die Richter sehr eindringlich: „Sind Sie man so jut und leben Sie ihm bloß son'n Verweis, et hat all zu Haus de schönste Keile drum gesetzt, un Se kennen flooben: Er dhut bet in seinem ganzen Leben nicht mehr!“ — Der Gerichtshof that der Mutter wirklich den Befehlen und erkannte nur auf einen Verweis. Die Frau aber hat noch eigentümliche Begriffe von der Stellung eines preussischen Richters; sie trat zum grünen Tisch heran u. fragte ganz gemüthlich: „Wat bin ich Jhn' nu schuldig?“

\* (Auch eine Freude.) Der Nachbar: „Schau'n's, Ihre Nichte und einzige Erbin, das Fräulein Lini, verbringt so traurig ihre Jugend, Sie sollten Ihr wirklich einmal mit irgend etwas eine Freude machen!“ — Geizhals: „Glauben's? No gut, dann will ich mich halt a Biffel krank stellen!“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Riefer, Altensteig

\* Auf der Internationalen Ausstellung in Antwerpen erhielt die Firma Gebrüder Stollwerck in Köln sowohl in Gruppe 64 Zuckerwaren, als in Gruppe 63 Chocoladen und Caçoopräparate für die Fabricate die goldene Medaille als höchste Auszeichnung für Deutschland, ferner auf der Internationalen Erfindungs-Ausstellung in London die Preis-Medaille für ihre Special-Maschinen und Apparate zur Verbesserung der Chocoladen-Fabrication.

#### Sanitaire Vorsichtsmaßregel.

Bei Temperaturwechsel, welchem wir zur jetzigen Jahreszeit öfter unterworfen sind, wodurch Katarre, Husten, Heiserkeit und ähnliche Belästigungen der Athmungsorgane entstehen, machen wir auf die Vorzüglichkeit des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. G. Zidenheimer in Mainz, aufmerksam. Die vielen Anerkennungen, welche diesem Traubenpräparat auch von ärztlicher Seite zuteil geworden und ein zwanzigjähriger stets steigender Erfolg bürgen dafür, daß das Vertrauen, welches man diesem köstlichen Hausmittel entgegen bringt, auch gerechtfertigt wird.

Gestorben in New-York: Jakob Förcher, Vater aus Liebenzell 84 J.; in Brooklyn: Michael Wagner aus Pfalzgrafenweiler, 43 J.

„Was ist mit ihm?“ fragte die Baronin mit ängstlichem Ungestüm.  
 „Sie bringen ihn — auf der Jagd — ein Unfall — der Herr Baron ist verwundet!“

Wie mit einem Zauberschlage war die ganze Szenerie verändert. Laura und Albert eilten vor das Haus, wo die Dienerschaft eben damit beschäftigt war, den blutüberströmten und bestimmungslosen Baron aus dem Wagen zu heben, dessen Namen die Baronin so wenig wie Albert gehört hatte.

Eine ungeheure Aufregung hatte sich aller bemächtigt. Die Baronin war kaum im Stande, die nötigen Anordnungen zu treffen. Der alte Baron wurde in sein Schlafzimmer gebracht, wo man ihn vorsichtig entkleidete und ihm das Blut abwusch, während ein reitender Bote nach der Stadt geschickt wurde, um den Arzt herbeizuholen.

Laura schien ganz aufgelöst in Schmerz. Nur den eindringlichen Ermahnungen Alberts gelang es, sie davon abzuhalten, daß sie sich über den wie leblos daliegenden Satten warf, der eine Wunde in der Brust, unmittelbar über dem Herzen, hatte. Es hieß, er habe sich verlegt, indem sein Gewehr auf den Boden aufgestoßen und losgegangen wäre. Sein Pulsschlag war matt und schien mitunter ganz aufzuhören.

Man rieb ihm die Schläfe mit stärkenden Essenzen und endlich kehrte das Bewußtsein wieder. Sein erster Blick fiel auf Laura, die neben seinem Bette saß, seine Hand ergriffen hatte und seine Atemzüge ängstlich belauschte.

Albert sah den Blick voller Liebe und inniger Dankbarkeit, den der Onkel auf seine Gattin warf, die dem Onkel Ludwig die rührendsten Liebesworte sagte und ihn bat, sich ganz ruhig zu verhalten; der Arzt werde bald zur Stelle sein. In teilnehmender Weise erkundigte sie sich, ob er große Schmerzen fühle und als der Kranke dies durch leichte Nei-

gung des Kopfes bejahte und mit der Hand matt auf die Wunde zeigte, entrag sich ein heißer Thränenstrom den Augen der tief schmerzlich bewegten Baronin.

Nach anderthalb Stunden erschien der Arzt. Inzwischen aber war die Wunde des Barons immer gekühlt worden und der Blutverlust hatte fast ganz aufgehört. Der Kranke war wieder in einen leichten Schlummer gesunken, aus dem ihn der Doktor erweckte.

Der Letztere untersuchte nun vorsichtig die Wunde, in welcher noch die Kugel steckte; seine Mienen drückten dabei die größte Besorgnis aus, was der Baronin und Albert keineswegs entging.

Diese beiden traten zur Seite; die Baronin ergriff die Hand ihres Neffen. Es läßt sich schwer beschreiben, wie es in der Brust Alberts wogte und stürmte.

„Albert, Albert!“ flüsterte Laura, „welch' ein entsetzliches Unglück! Bald vielleicht werde ich vereinsamt in der Welt dastehen!“

„Nein, nein!“ entgegnete der junge Mann — und es ist zweifelhaft, ob er an einen schlimmen Ausgang der Verwundung des Onkels nicht glaubte oder ob er damit die Versicherung geben wollte, daß die junge Baronin auch nach dem etwaigen Tode des Onkels nicht ohne Beschützer sein würde.

Es war dem Arzt nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, die Kugel aufzufinden und aus der Wunde zu ziehen. Das Geschloß hatte nicht allzulief eindringen können, denn ein Rippenknochen, der allerdings zerschossen war, hatte das Hindernis abgegeben.

Nachdem der Doktor nun noch seine Anweisungen erteilt, die Wunde erstmalig verbunden, Arznei und Wundwasser verschrieben und die Baronin nach Kräften getrüftet hatte, empfahl er sich und versprach, gegen Abend wieder zu kommen.

(Fortf. folgt.)



## Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.

### III. Plenarversammlung

Sonntag den 4. Oktober, nachmittags 1 Uhr  
im Gasthaus zur „Linde“ in Schönbrunn.

#### Tagesordnung:

- 1., Vortrag über Königinnenzucht von Herrn Famulus Göhner.
- 2., Referat über die Wanderversammlung des Landesvereins von Herrn Famulus Göhner.
- 3., Allgemeines über die Einwinterung der Bienen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
der Vorstand.

Altensteig.

## Wollwaren-Empfehlung.

Auf herannahende Herbst- & Winterfaison habe ich  
mein Lager in

### sämtlichen Wollwaren

aus Pers., Moos-, Mohair- & Ternaux-Wolle  
verfertigt, aufs reichhaltigste sortiert.

Inbesondere mache ich darauf aufmerksam, daß ich  
von einer Normal-Tricot-Waren-Fabrik eine  
Niederlage von

### Herrenhemden & Unterleibchen

übernommen habe.  
Dieselben entsprechen in jeder Beziehung den von Herrn  
Prof. G. Jäger gemachten Anforderungen.

Durchaus solide Qualitäten und vollkommene  
Größen.

Garantie für reine Schafwolle  
in naturfarbigen, giftfreien, waschächten Melangen.

Große Deckcravatten schwarz und farbig in großer Aus-  
wahl bei

C. W. L u B.

## Wilh. Dengler in Ebhausen

empfehlte in vorzüglicher Ausführung zu billigen  
Preisen:



### Obstmahlmühlen

mit Steinwalzen und Eisengestell,  
sehr dauerhaft;

Obstpressen in allen Größen,  
einfache und mit  
Hebelübersetzung, mit Stein- oder  
Eisentisch;

Obstmühlen & Obstpressen  
fahrbar, beide auf ein und derselben  
Fahrvorrichtung, neueste Konstruktion;

Preßspindeln zu älteren  
Pressen mit allem Zubehör;  
ferner:

### Patentirte Futter Schneidmaschinen

für Hand- und Göpelbetrieb mit Sicherheitsausrücken in ver-  
schiedenen Sorten;

Drehschneidmaschinen, Göpel, Rüben-  
schneider, eiserne Seilrollen, Wasser- und  
Güllenspumpen.

Kataloge werden auf Verlangen franko zugesandt.

E b h a u s e n .

### Für Herbst & Winter

Halte ich mein mit den neuesten Mustern versehenes Lager in  
wollenen & halbwollenen Kleiderstoffen  
bei billigst gestellten Preisen, zu geneigter Abnahme empfehle.

J. Kalkenbach.

Pfalzgrafenweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Ver-  
wandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 6. Oktober

in den Gasthof zum „Schwanen“ hier  
freundlichst ein.

Friedrich Haist,

Schullehrer in Schwarzenberg.

Emma Dieterle,

Tochter des Schullehrers Dieterle  
in Pfalzgrafenweiler.

Auf Grund des internationalen Juryrates für die  
Budapester Ausstellung wurde uns für die ausgestellten  
Kunstdünger, Futtermittel und Leimfabrikate

die grosse Ausstellungsmedaille  
für Fortschritt

zuerkannt.

Leim- & Düngersfabrik Heilbronn

F. A. Wolff Söhne.

Haus-Genuss-Kraftmittel.



Anerkannt best. bewährtes,  
höchst angenehmes Haus- und Ge-  
nussmittel bei Husten, Heiserkeit,  
Verstärkung, Hals-, Brust- und  
Lungenleiden, Husten der Kinder  
etc. Durch seine blutregenerierende  
Eigenschaften und seine eminente  
Nährkraft ist dieses Trauben-  
pöparat bei Blutarmut, Kräfte-  
verfall Körperschwäche und Recon-  
valeszenz

ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges.

Daher erklärt sich auch die Thatsache, daß Brust- und Lungen-  
leidende, welche dieses Präparat einige Zeit regelmäßig gebrauchen,  
auffallend an Körperfülle zunehmen. Ein gross-Lager Leipzig:  
„Engel-Apotheke“ — München: „Maximilian-Apotheke“ —  
Stettin: „Kgl. Hof- und Garnison-Apotheke“. Niederlage in  
Altensteig bei Chrn. Burghard, Conditör.

Altensteig.

Frischer Tafel-Senf

bei

Chr. Burghard.  
Neue Säringe.

bei Obigem.

Altensteig.

Einige Scheffel schönes rotes

Saatkorn

hat zu verkaufen

J. Ph. Schaible,  
Luchmacher.

H e i l b r o n n .

Ein tüchtiger



Schuh-  
macher-  
geselle

kann sogleich eintreten bei  
Schuhmacher Weiser.

Altensteig.

S a l z

weißes à M. 8. 50. per Ztr.  
rotes " " 2. 70. "

bei

M. Raschold,  
Conditör.

Altensteig.

TURN-VEREIN.



Nächsten Sonn-  
tag abend  
Versammlung  
im Lokal  
Der Vorstand.

Altensteig.

Rosinen & Zibeben

1 Pfund 40 Pfg.

bei

M. Raschold.

Altensteig Dori.

Probstei-Roggen

zur Herbstsaat, la. Qualität  
empfehle

Schlack.

Treibriemen  
best. Qualität  
bei Gebr. Steus, Esslingen  
Gerberel & Treibriemenfabrik.

Altensteig.

Aechter Alpenkräuter  
Magenbitter

billigst bei

Conditör Flaig.

Frankfurter Goldkurs  
vom 30. September 1885.  
20-Frankenstücke M. 16. 13-17